

röhren:der Hirsch

VON ROLAND FUHRMANN



Von ganz weit weg, von nah oder von irgendwo dazwischen? Befindet man sich vor dem Katalysezentrum der TU München-Garching, ist es gut möglich, auf einen Hirsch zu treffen – und dazu noch einen röhrenden.

Doch wie erblickt man das scheue Tier? Zuerst erscheint das Kunstwerk „RÖHREN:DER HIRSCH“ von Roland Fuhrmann wie ein großes Durcheinander: Lange, orange-schwarze Stahlrohre ragen aus dem Boden und formieren sich zu einem großen Ganzen. Nur der richtige Blickwinkel schafft Klarheit. Denn lediglich vom Haupteingang des Zentrums erscheint dem Betrachter der imposante Geweihträger in seiner vollen Pracht: Die orangefarbenen Farbleckse fügen sich dann perfekt zusammen und der Hirsch präsentiert sich stolz vor schwarzem Hintergrund. Diese skulpturale Anamorphose hebt die Gesetzmäßigkeit der Zentralperspektive auf, zerlegt die Wahrnehmung in Einzelteile und fügt sie anschließend wieder neu zusammen.

Und auch wenn die Farben Orange und Schwarz diese Installation zu dominieren scheinen, lohnt ein Blick nach unten: Die #grasgrüne Wiese stellt einen eindrucksvollen Kontrast zum Kunstwerk dar – und ernähren sich Hirsche nicht auch von #grasgrünen Pflanzen?



FOTOS
Roland Fuhrmann,
Berlin, © VG Bild-
Kunst, Bonn 2019